Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 36

Artikel: Fassholzmarkt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579788

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Fassholzmarkt.

Herr Walter Scheitlin in St. Gallen, Inhaber des größten Faßholzimportgeschäftes der Schweiz, erläßt folgendes Zirkular an seine Kunden:

Die gegenwärtige Situation im Faßholzgeschäft veranlaßt mich, an meine Tit. Kundschaft vorliegendes Zirkular ergehen zu lassen, in der Meinung, daß es Sie interessieren werde, zu vernehmen, wie es geboten erscheint, bei Uebernahme von Faßarbeit in Zukunst

sich zu verhalten.

Der ganz enorme Ausschlag, den Sichenholz im allgemeinen in den letzten Wonaten ersahren, hat natürzlich auch Faßholz beeinflußt, obwohl es kaum 20 % der jährlichen Fällungen sind, die zu Dauben und Böden aufgearbeitet werden; volle 80 % sind zu Bauzwecken, Karketten, Fournieren, Schreinerz und Möbelzarbeiten, Wagenz und Schiffbau, Eisenbahnschwellen ze. bestimmt. Ganz speziell letztere betreffend, hat die Produktion wieder bedeutend zugenommen, indem von den europäischen Bahnen wieder hunderttausende von Stücken zur Submission ausgeschrieden werden, wo früher eiserne Schwellen zur Verwendung kamen.

Es dürfte Ihnen bekannt sein, daß weitans der größte Teil der Waldbeftände in Ungarn, Slavonien, Bosnien, Croatien entweder Staatseigentum, Korporations-, Groß-grundbesitum oder Klostergüter sind, die alle ihre sällbaren Waldparzellen je im Herbst zur Steigerung bringen.

Es müssen schriftliche Angebote gemacht werden auf Taxationen, welche die Forstbehörden seststellen und die meist schon hoch genug gehalten sind. Die erste Holzsgant ergab eine Aufzahlung von 50 %, wobei kein Fahholzerzeuger unter den Käusern war. Die zweite Gant sand am 18. September statt und handelte es sich um 13 Wälder im Schätungswerte von 2 Millionen Kronen, die zum Verkause ausgeschrieben wurden. 37 Reslektanten stellten sich ein, wovon nur 8 Zuschäge erhielten, und der Staat statt 2 Millionen mehr als 3 Millionen Erlöß zog. Ein Wald, den die Regierung selbst mit Kr. 300,293 taxierte, wurde dis Kr. 427,350 getrieben und an ein Pariser Holzgeschäft verkauft. Dies sind rund 53 % Aufzahlung gegen die Taxe.

Die Faßholzhändler wurden, trothem fie fehr hohe Angebote machten, um den Wettbewerb mit der Sage-

industrie bestehen zu können, neuerdings vollständig

zurückgedrängt.

Am 5. Oftober war dann in Agram (Croatien) die letze und größte Steigerung und brachte wieder lleber-raschungen, wie sie im Faßholzgeschäft noch nie vorge-fommen. Die 12 Waldteise waren von der Regierung mit Kr. 2,038,384 eingeschätzt und ergab die Versteigerung ein Ergebnis von Kr. 3,493,466, d. h. eine Aufzahlung von Kr. 1,455,382, gleich 71,6%. Unter den Käusern ist nur eine Firma, die den Faßholzhandel betreibt, mit einem kleinen Walde partizipiert, alle übrigen gehören wieder der Sägereiindustrie an. Ob nun diese Käuser auf ihre Kechnung kommen und der Konsum mit seinen Preisen entsprechend solgen wird, bleibt eine Frage der Zeit. Tatsache ist und bleibt, daß die Faß-holzerzeuger in allen drei Versteigerungen saft leer ausgegangen sind und wenig Holz zur Erzeugung haben.

An obigen Zahlen und Angaben läßt fich nicht rütteln und zweiseln, da sie offiziellen Publikationen der Regierung entnommen sind. Allerdings werden noch viele Privatkäuse gemacht, aber die obigen offiziellen Ber-

fteigerungen gelten als Preisbafis.

Im Faßholzhandel herrschte nach den Waldversteigerungen in den Kreisen der Produzenten selbstverständlich ausgesprochene Haussestimmung, odwohl man sich sagen muß, daß der Ton, welcher aus den Waldsosserten hervorging, noch lange keinen Wiederhall dort sindet, wo in letter Linie die Entscheidung über die Preise des Faßholzes liegt, nämlich deim Konsum. Gewiß wird aber der Konsument, wenn er heute noch so zähen Widerstand gegenüber einem Ausschlag leistet, doch der Lage des Geschäftes in Ungarn Rechnung tragen und dem Küser bessers in Ungarn Rechnung tragen und dem Küser bessers in Ungarn Rechnung tragen und dem Küser bessers bischas ist vorläusig gar dicht zu denken, da heute schon die Lager des Zwischenbandels in Wien und Budapest fast ganz ausverkauft sind und tatsächlich für ein Jahr die Erzeugung eine sehr kleine sein wird.

Es wird die Frage aufgeworfen werden, ob nicht andere Produktionsländer in den Rif treten und den Forderungen der ungarischen Händler Halt gebieten. Weitere Produktionsländer sind nur Amerika und Rußland. Amerika hat letten Winter wenig erzeugt und ift die kleine Produktion, die überdies vor drei

Jahren nicht trocken genug zur Verwendung, bald verkauft. In Mannheim 3. B., wo lettes Jahr hunderte von Wagen Amerikaner Hölzer in schönster, trockener Ware aufgelagert waren, ist gegenwärtig effektiv kein namhafter Vorrat mehr am Lager. Rußland, das früher ganz Nord = Deutschland mit Bierfäßleholz ver= sehen, bringt ebenfalls, der gegenwärtigen politischen Lage entsprechend, nichts zum Export und suchen die großen norddeutschen Brauereien ihren Bedarf wieder aus dem alten Produktionslande, aus Ungarn zu decken.

So stehen die Verhältnisse im Faggolzmarkt und erachte ich es nicht nötig, nachzuweisen, daß selbst der geringe Berbst und infolgedeffen der beschränkte Bedarf an Faßholz in der Schweiz an der Lage des allgemeinen Marktes nichts zu ändern vermag. Ich erwähne zur Beachtung, daß der Export von Faßholz aus Ungarn lettes Jahr nahezu 10,000 Wagen betrug, wovon die Schweiz kaum 300 aufgenommen hat. Eine maßgebende Rolle spielen wir also nicht.

Wie bei uns Baumriesen und Urwald in die Geschichte früherer Jahrhunderte hineingehören, so ver= schwinden auch in Ungarn die prächtigen Wälder von Jahr zu Jahr mehr. Mehr als ein Jahrhundert erfordert ein fräftiger Eichenstamm, bis er zur Fällung stark genug und drei Generationen Menschen verlieren sich auf der Welt, bevor die Art dem ausgewachsenen

Baum den Lebensnerv abhauen darf. Nachdem ich Ihnen über die allgemeine Lage des Faßholzgeschäftes eingehende Aufklärungen erteilt, erlaube ich mir, Ihnen in eigener Sache Nachrichten zu geben. Noch vor den Waldverkäufen im September und Oktober und dem darauf folgenden Preisaufschlag habe ich mein Lager reich ausgestattet und sind in den Längen bis

200 cm mit wenig Ausnahmen große Vorräte in Romanshorn, auch von Schnitthölzern aller Dimenfionen. Weniger Auswahl hingegen besitze von gespaltenem Großholz, und wie Sie vernommen, ift Erfat in trockener

Ware für die nächste Zeit vollkommen ausgeschlossen. Es empsiehlt sich daher, für die Zukunft erst bei mir anzufragen, ob gewünschte Dimenstonen am Lager sind, und sich gegenüber Ihren Bestellern in keiner Beise verbindlich zu machen. Bezüglich der Preise be-absichtigte ich durchaus nicht, den ganzen Aufschlag auf meine Kundschaft abzuladen, sondern ich lasse nur eine bescheidene Erhöhung eintreten, die nicht die Hälfte der Mehrforderungen betrrägt, wie sie heute die Händler in Wien und Budapeft verlangen. Meine bisherige Preisliste ist außer Kraft erklärt und steht die neue gerne zu Diensten.

Der Klontalersee als Kraftquelle.

Einer Mitteilung über das Löntschwerk in Glarus in Nr. 35 dieses Blattes entnehme, daß dieses Werk dem Kanton Glarus zirka 20,000 bis 30,000 technisch verwendbare Pferdestärken zur Verfügung stelle. Trothem die gunftigen Verhältnisse bei der Löntsch nicht in Abrede zu stellen sind, so mögen doch obige Angaben unbedingt viel zu hoch gegriffen sein. Da solche Mitteilungen manchmal in weitesten Kreisen Verbreitung und Interesse sinden, so wäre es vielleicht angezeigt, eine entsprechende Berichtigung folgen zu lassen, um so mehr, als richtige Aufflärung über solche Sachen vor allem dem Berk wie den Konsumenten zum Vorteil gereichen.

Das Einzugsgebiet des Löntsch beträgt rund zirka 90 Duadratkilometer. Bei einer mittleren Niederschlags-menge pro Jahr von zirka 1200 bis 1300 mm ergibt das eine Waffermenge von zirka 110,000,000 m3. Nach= gewiesenermaßen beträgt aber das Abflußwasser höchstens zirka 60 Prozent der Niederschlagsmenge, so daß also noch zirka 66 Millionen Kubikmeter nutbar zur Ver= fügung stehen. Bei einer mittleren Fallhöhe von zirka 380 Meter und unter der Boraussetzung, daß die elektrische Energie nur mahrend 11 Stunden des Tages gebraucht werde (Sonn- und Feiertage ebenfalls ausgeschlossen), ergibt das eine Kraft von zirka 19,000 PS (excl. 10 Prozent Verlust durch Uebertragung). Dabei ist angenommen, daß kein Liter Wasser mehr durch das alte Löntschbett fließe und alles im Klöntalersee in Referve gelaffen werden fonne zur Deckung des Ausfalles mährend den Trockenperioden. Dieses wird nun so wie so nicht eintreffen, bevor der See auf ca. 30 m gestaut werden fann.

Im weiteren wird ein großer Teil der Kraft nicht



Pieterlen bei Biel - Bienne

Telephon Telephon

Telegramm-Adresse

PAPPBECK PIETERLEN.

Fabrik für

la. Holzcement Dachpappen Isolirplatten

Isolirteppiche Korkplatten

und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate
Deckpapiere

roh und imprägniert, in nur bester Qualität, billigsten Preisen.